

Dr. med. Angelika Linckh 16.4.2018

Liebe Freundinnen und Freunde einer lebenswerten Stadt,

ich möchte Herrn Rössler und dem Aktionsbündnis herzlich danken, dass sie mich eingeladen haben, hier über medizinische Erkenntnisse zur Luftverschmutzung zu sprechen.

Anfangen möchte ich mit dem jüngsten Zitat des Theaterregisseurs Claus Peymann: „Stuttgart ist eine vom Autokrebs zerfressene Stadt, mit diesem Schandmal am Bahnhof. Man glaubt nicht, dass es hier eine grüne Regierung gibt. Man denkt, hier sind Nordkoreaner am Werk, die Mitmenschen quälen. Ein architektonischer Amoklauf. Dagegen ist Kafka ein Weihnachtsmärchen. Diese Schreckenswüste übersteigt meine Fantasie. Menschen spielen hier keine Rolle.“

Im Grunde bringt das perfekt zum Ausdruck, womit wir es bei S21 zu tun haben, und dass es eine Rede über gesundheitliche Folgen der Luftverschmutzung hier heute eigentlich nicht wirklich nicht bräuchte.

Denn die gesundheitlichen Gefahren der Luftverschmutzung, des Feinstaubs und der Stickoxide können allen bekannt sein, die es nur wissen wollen.

Das ist inzwischen weitgehend Bestandteil des Allgemeinwissens, dazu brauchen wir keine ärztlichen Experten, sondern nur unseren Menschenverstand.



Bild: Klaus Gebhard



Bild: Eberhard Linckh

Was allerdings die notwendigen politischen Schlussfolgerungen aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen angeht? Fehlanzeige!

Wenn uns Herr Kuhn letzten Samstag in der Stuttgarter Zeitung mit der Botschaft versucht abzulenken, das Problem sei so gut wie gelöst und bald lägen die Feinstaubwerte unter den Grenzwerten, dann gibt es für seine Platituden nur zwei Erklärungsmöglichkeiten: entweder er versteht die Größe des Problems immer noch nicht. Oder er fährt auf seinem grünen Ticket halt einfach weiter Schwarz und macht im Grunde dieselbe Politik wie der CSU-Verkehrsminister und Autolobbyist Andreas Scheuer. Das ist die wahrscheinlichere Variante.



Bild: Klaus Gebhard



Bild: Eberhard Linckh

Er spricht allen Ernstes davon, seine Straßenreinigung und „Stadt Begrünung(!)“ hätten schon gewirkt. Von welcher Stadtbegrünung spricht er? Von der Mooswand oder vom Sanctuary? Er versucht sich als Problem-Anpacker zu inszenieren, der die Lösung mit neuen Technologien und in Zusammenarbeit mit der Autoindustrie entwickelt – und natürlich mit Imagekampagnen! Imagekampagnen gehören ja inzwischen zum gängigen Erklärungs-Repertoire von Politikern, wenn es eng wird: nicht ihre falsche Politik ist das Problem, sondern sie wurde leider nicht gut genug kommuniziert.



Bild: Twitter herr_boee

Zu den unglaublichen Trickereien und der bisherigen Verzögerungstaktik hat Herr Kugler vorhin auf der Kundgebung das Nötige gesagt.

Und die Autolobby, die ja auch geschlossen hinter dem Schienenrückbau durch S21 steht, reagiert auf den stärker werdenden Druck in Sachen Luftverschmutzung und versucht mit ihrem CSU-Verkehrsminister Scheuer Veränderungen zu verhindern. Dafür werden auch Kampagnen gemacht, die die nachgewiesenen Gesundheitsschädigungen relativieren oder verharmlosen sollen. Dasselbe haben wir auch schon in der Debatte um die Atomkraft und später um die Klimaveränderungen durch CO2-Emissionen erlebt.

Auch dort wurde erst versucht, die Validität der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu zerreden – heute tut das außer Trump und der AfD niemand mehr - und das Polareis schmilzt wegen verlorener Jahrzehnte schneller ab denn je.

Beim Zerreden wissenschaftlicher Erkenntnisse wird taktisch vorgegangen, mehr oder weniger klug: weniger klug vom CSU-Verkehrsminister, der ein offener Lobbyist der Autokonzerne ist und dessen Staatssekretär Steffen Bilger aus Backnang das

Problem lösen will, indem er die Messeinrichtungen an anderen Stellen aufstellen lassen will.

Klug dagegen, wenn z.B. Lungenfachärzte in den Medien präsentiert werden, Mediziner, die nicht als plumpe Lobbyisten der Autoindustrie daherkommen, aber mit skeptischen Einschätzungen der Schädlichkeit von Stickoxiden und Feinstaub. (1)

Natürlich kann man über die Interpretation epidemiologischer Studien wissenschaftlich streiten. Aber wir wissen, dass aus dem viel zu hohen PKW- und LKW-Verkehr nicht nur Stickoxide und Feinstaub kommen, sondern etwa 2000 andere toxische Stoffe, die gesundheitsschädlich sind, wie z.B. polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe - und deren Kombinationswirkung ist noch gar nicht ausreichend erforscht. Vom Lärm und der ungerechten Nutzung von viel zu viel öffentlichem Raum für Autos mal ganz zu schweigen.

Während Autokonzerne und herrschende Politik den Gesundheitsschutz weiter dem Profitstreben unterordnen, werden ständig neue medizinische Studien veröffentlicht, die nachweisen, welche Schäden Feinstaub, Stickoxide und aromatische Kohlenwasserstoffe anrichten.

Der Herzchirurg Professor Haverich aus Hannover konnte nachweisen dass unser Herz und unsere Blutgefäße durch Feinstaub geschädigt werden können. Es gibt nachgewiesenermaßen einen Zusammenhang mit dem Auftreten von Arteriosklerose, Herzinfarkten, Herzversagen und Schlaganfällen.

Eine Erklärung dafür sind Immunreaktionen, die besonders die ganz kleinen Blutgefäße der Herzkranzgefäße betreffen und dort zu arteriosklerotischen Plaques führen können.

Die Stickoxidbelastung in Deutschland ist einer Untersuchung des Umweltbundesamts zufolge die Ursache für Krankheiten von Millionen Menschen und für Tausende vorzeitige Todesfälle. 2014 starben demnach 6.000 Menschen vorzeitig an Herz-Kreislauf-Krankheiten, die auf die Langzeitbelastung mit Stickstoffdioxid zurückzuführen seien.

Wie das Umweltbundesamt in Berlin am 8. März mitteilte, war Stickoxid in dem Jahr für acht Prozent der Typ-2-Diabetes- und 14 Prozent der Asthma-Erkrankungen verantwortlich. Rund eine Million Krankheitsfälle seien in Deutschland auf Stickoxid in der Außenluft zurückzuführen.

Auch eine kurzfristige NO₂ Belastung schadet.

Nimmt die NO₂ Belastung der Außenluft zu, müssen mehr Menschen akut wegen Entzündungen der Atemwege ins Krankenhaus. Es gibt mehr Lungenentzündungen, besonders bei Kindern in den ersten 3 Lebensjahren.

Für unsere Kinder ist es besonders schlimm:

Luftverschmutzung schadet schon vor dem ersten Atemzug, es gibt nachweislich mehr Frühgeburten und ein niedrigeres Geburtsgewicht. Auch das Risiko von Kleinkindern, im ersten Lebensjahr Allergien zu entwickeln, steigt mit der Stickoxidbelastung der Außenluft. Damit erhöht sich das Risiko, dass die Kinder später an Neurodermitis, Heuschnupfen oder Asthma erkranken.

Grober Staub kann durch die kleinen Flimmerhärchen unserer Atemwege bewältigt werden. Sie befördern durch ihre Bewegung Schleim und unerwünschte Substanzen aus der Lunge. Und sie aktivieren chemische Prozesse in den Zellen und es starten dann Immunreaktionen zum Entfernen der groben Schadstoffe. Die Flimmerhärchen unserer Atemwege können aber leider gar nichts gegen die winzigen Partikel des Feinstaubes tun.

Der Feinstaub dringt bis tief in die allerkleinsten Lungenbläschen ein und kann dort Entzündungen verursachen. Und diese Kleinst-Partikel dringen nicht nur tief in die Atemwege ein, sondern gelangen direkt ins Blut.

Am 26. Dezember 2017 veröffentlichten Wissenschaftler der Harvard Chan School of Public Health eine Studie, in der sie 22 Millionen Todesfälle (!) und ihren Zusammenhang mit kurzfristig erhöhten Feinstaubwerten an ihrem Wohnort untersuchten.

Die Forscher schreiben: „**Wir haben festgestellt, dass die Sterblichkeitsrate fast linear zunimmt, wenn die Luftverschmutzung zunimmt. Jedes Niveau der Luftverschmutzung, egal wie niedrig, ist schädlich für die menschliche Gesundheit.**“

Die Studie zeigt also, dass es keine sicheren Grenzwerte gibt. (2)

Luftverschmutzung ist gleich nach dem Rauchen ein wichtiger Risikofaktor für Krebs. Aber nicht nur die individuelle Lebensweise ist wichtig für unsere Gesundheit, sondern sehr bedeutsam sind vor allem politische Entscheidungen:

Mit dem Rauchen kann man aufhören. Atmen muss man!

Durch politische Entscheidungen atmen wir mehr oder weniger gesunde Luft ein. Politik entscheidet mit ihren Weichenstellungen über die Luftqualität und damit die Gesundheit der Menschen - beim Bauen, beim Verkehr, bei S21!

Und hier in Stuttgart haben wir eine ganz besondere buchstäblich „verfahrene“ Situation:

Dass die Großbaustelle im Herzen unserer Stadt, die damit verbundene Schädigung des ÖPNV und die dadurch entstehenden Autostaus unsere Luft nicht gerade verbessern, dafür braucht es wirklich keine medizinische Expertise, sondern nur offene Augen, Ohren und Nasen.

Auf die gegenwärtige Situation mit der gigantischen Baustelle, dem S-Bahn-Chaos und den Dauerstaus des motorisierten individuellen Verkehrs reagieren viele Mitbürger mit Resignation, verschließen die Augen und machen weiter, als sei das alles nicht zu ändern. Noch!



Bild: Klaus Gebhard

Aber wir sind hier, weil wir uns eben nicht abfinden, sondern das verändern wollen, weil wir eine andere, lebenswerte gesunde Stadt erreichen wollen.

Wer wie wir die Bedrohung unserer Gesundheit reduzieren will, muss radikale Konsequenzen ziehen - und zwar nicht irgendwann, sondern jetzt sofort, und alle Verschleierungs- und Verzögerungstaktiken scharf kritisieren:

denn unsere Politiker haben die gesetzliche Pflicht, dafür zu sorgen, dass wenigstens die Grenzwerte für giftige Schadstoffe in der Atemluft eingehalten werden und wir lassen ihnen nicht durchgehen, wenn sie einfach auf günstige Wetterlagen hoffen, obwohl die Gerichte schon eindeutig entschieden haben.

Unser Recht auf körperliche Unversehrtheit ist im Grundgesetz verankert! Nicht das Recht auf maximalen Profit der Autohersteller und der Immobilienwirtschaft. Nicht das Recht auf hemmungslose Bauerei, ohne Rücksicht auf die körperliche Unversehrtheit anderer.

Deshalb brauchen wir *erstens* den Baustopp der S21-Baustellen. Denn diese Dauerbelastung macht uns krank mit ihrem Lärm, ihrem Gestank, ihrem hohen Schüttgut-Umschlag und der Luftverschmutzung durch die Bau-Maschinen und Bau-Fahrzeuge.

Dass S21 die Schiene zurückbaut, einen guten Öffentlichen Nahverkehr verhindert, das S-Bahnchaos produziert und damit die notwendige Verkehrswende blockiert brauche ich hier niemand zu erklären.

Zweitens muss der gesamte LKW-Verkehr deutlich reduziert werden: auch der für sinnlose Abbrüche von Gebäuden, die leicht instand zu halten und noch lange nutz-

bar wären, aber dreckschleudernd unter die Abrissbirne müssen, weil Investoren sich von Abriss und Neubau höhere Renditen versprechen.

Und es gibt im Übrigen auch noch 1000 andere gute Gründe, den Autoverkehr in den Städten drastisch zu reduzieren und aus einer autogerechten Stadt eine menschengerechte, eine lebenswerte Stadt für alle zu machen, das sage ich jetzt als politische Aktivistin gegen S21, als Aktivistin für einen Ausbau des ÖPNV und ticketlosen Nahverkehr, für den Vorrang von Schiene, Rad und Fuß vor PKW und LKW!

Wir freuen uns auf eine fußgänger- und radfahrerfreundliche Stadt mit schönem Rad- und Fußwege-Netz, im Sommer von Bäumen beschattet, ein Wegenetz, das ermöglicht, mit Genuss mehr zu Fuß und mit dem Rad zu machen!

Die Veränderungen, die wir für uns und unsere Kinder wollen, werden das Leben für alle verbessern.

Das ist keine romantische Utopie, sondern machbar - Städte wie Wien und Kopenhagen machen es vor. Kämpfen wir weiter dafür, dass die siamesischen Zwillinge Stuttgart21 und die autogerechte Stadt Geschichte werden!

Quellenangaben

Zu 1) die von Prof. Dr. Dieter Köhler zitierte Sevilla-Studie findet sich hier:
Health risks of particulate matter from long-range transboundary air pollution
http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0006/78657/E88189.pdf

zu 2) Studie der Harvard T.H. Chan School of Public Health
<https://www.hsph.harvard.edu/news/press-releases/air-pollution-premature-death-u-s-seniors/>